

Fünf schwere Gewitterzellen bekämpft

Hagelflieger vor allem am Samstag im Einsatz. Hagel nicht gänzlich verhindert, Schäden „aber minimiert“

VS-Villingen (gha) Ein Gewittersturm mit kräftigem Hagel fegte wie berichtet am Samstag über die Stadt Villingen-Schwenningen und seine Ortsteile. Wie kam das, fragten sich nicht wenige, wo wir doch einen Hagelflieger haben? Sei der am Wochenende gar am Boden geblieben? Ketnesfalls, teilte der Vorsitzende des „Veretns zur Hagelabwehr Südwest“, Heinz Messner, auf Anfrage mit. Der in Donaueschingen stationierte Hagelflieger habe am Samstag „fünf sehr schwere Gewitterzellen bekämpft“. Der Pilot sei an diesem Tag von 15 bis 21 Uhr in Bereitschaft gewesen.

Das Unwetter war auch deutlich auf dem Wetterradar zu erkennen.

Trotz des Einsatzes gab es vor allem in Villingen an Autos leichte Schäden, nachdem kurz vor 20 Uhr die meist murgelgroßen Eiskörner aufschlugen. „Wir haben nie gesagt, dass wir den Hagel gänzlich verhindern können“, sagte der Vorsitzende des Veretns Hagelabwehr, aber die Schäden würden um „bis zu 50 Prozent minimiert“. Es sei also leicht vorstellbar, wie das Unwetter ohne den Einsatz des Hagelfliegers hätte ausgehen können. Die Schäden wären aus Sicht Messners sehr viel höher. Der Trossinger war am Samstag in Wellersbach unterwegs und erlebte den Sturm mit. Die Hagelkörner seien nicht so hart gewesen, was aus Sicht Messners an dem Silberjodit liegt, mit dem die Wolken „getmpft“ werden. Der Aufwand sei

daher „höchstnotwendig“.

Wie immer im festgelegten Zeitraum von Mai bis Ende August erhält der diensthabende Pilot frühmorgens die Meldung des Karlsruher Unternehmens „Südwestwetter“. Die Meteorologen legen bereits Einsatz- und Bereitschaftszetten fest. Der Pilot aus dem Raum Stuttgart reist mit dem Zug bis Rottweil, wo bereits ein Wagen auf ihn wartet, der ihn nach Donaueschingen bringe. Dieser Ablauf sei auch am Samstag eingehalten worden, betonte Messner. Der Veretnsvorsitzende plädierte dafür, die Einsatzzeit bis Mitte September zu verlängern, wie bereits mehrfach vorgeschlagen wurde. Gerade im September gäbe es oft noch drei bis vier Tage, an dem starke Gewitter über die Region hereinbrechen könnten. Für den Einsatz fehlen dem Veretn



Die Hagelflieger Julia Färber, Rainer Schopf und Oliver Joss: Am Samstag bekämpfte der Flieger fünf Gewitterzellen. BILD: ARCHIV FREIDEL

noch 8000 Euro. Bisher beteiligen sich jedoch die Landkreise Schwarzwald-Baar und Tuttlingen nicht an der Finanzierung des Hagelfliegers. Julia Weiss, Sprecherin des Landratsamts in Villingen-Schwenningen, erläuterte auf Anfrage, dass sich daran in naher Zukunft für den Schwarzwald-Baar-Kreis nichts ändern werde. Um den Veretn

zur Hagelabwehr finanziell zu unterstützen, müsse der Kreistag zustimmen. An eine neuerliche Debatte sei aber derzeit nicht gedacht. Der wichtigste Grund, der gegen eine Wiederaufnahme der Diskussion spreche, sei der, dass es wissenschaftlich nicht bewiesen sei, dass das Ausbringen von Silberjodit etwas helfe.